

Geschätzte Gemeinderäte!

Heute ist die letzte Gemeinderatssitzung in dieser Gemeinderatsperiode und gleichzeitig auch meine letzte Gemeinderatssitzung vor meinem Übertritt in die Pension. Daher möchte ich euch als kleines Dankeschön für die vielen gemeinsamen Stunden bei sehr vielen Sitzungen zu einem Abschiedsessen einladen.

Ich möchte euch einen kurzen Rückblick über meinen Lebenslauf in der Marktgemeinde Ardagger vermitteln.

Meinen ersten Kontakt mit der Marktgemeinde Ardagger hatte ich als Ferialpraktikant im August 1977 in der Buchhaltung beim damaligen Ortsvorsteher und Kassenverwalter Hr. Johann Haselmayer.

Da mich die Arbeit in der Gemeinde sehr interessierte, und ich auch sehr schnell und gewissenhaft die mir gestellten Aufgaben bewältigte und schon mit einem gewissen Fachwissen in der Buchhaltung mich einbringen konnte, holte mich Herr Haselmayer wieder für Juli und August 1978 als Ferialpraktikant auf die Gemeinde.

Ab Schulbeginn im September 1978 unterstützte ich Herrn Haselmayer jeden Nachmittag nach der Schule in der Buchhaltung. Damals war ja alles händisch schreiben und auch zu rechnen.

Ab Juli 1979 bis August 1979 war ich wieder als Ferialpraktikant mit 40 Wochenstunden im Einsatz.

Mit Schulbeginn September 1979 hatte Herr Haselmayer und auch Herr Lehner große gesundheitliche Probleme. Die Gemeindestube war auf einen Schlag unbesetzt. Der damalige Bürgermeister, Herr Karl Amon ist in mein Elternhaus gekommen und hat meine Eltern ersucht, ich möge mit der Schule aufhören und sofort auf der Gemeinde anfangen.

Mein Klassenvorstand war mit diesem Angebot nicht einverstanden. Nach vielen Gesprächen wurde vereinbart, dass ich bis 12 Uhr in die Schule gehe und ab 13 Uhr auf dem Gemeindeamt arbeite, wo ich dann jeden Tag bis spät in die Nacht, sowie auch Samstag und Sonntag meine Gemeindetätigkeiten verrichtete. Von meinen Hausaufgaben war ich befreit, ansonsten wäre das unmöglich gewesen. Ich war damals ganz alleine und hatte auch kein Netzwerk. Ich musste mir die Kameralistik selbst beibringen. In der Schule habe ich ja die Doppelte Buchhaltung gelernt, die ich Gott sei Dank sehr gut beherschte. Das größte war, das mir da auf der Gemeinde keiner helfen konnte, da es da keinen gab. Denn Herr Haselmayer war verstorben und Herr Lehner ging in die Pension.

Außerdem war es auch finanziell eine sehr schwierige Zeit für die Gemeinde. Als junger Bursche mit 18 Jahren erkannte ich, wie es um die Finanzen der Gemeinde wirklich steht. **Extrem verschuldet** – eigentlich eine Übersanierungsgemeinde. Auf genaue Zahlen möchte ich heute eigentlich gar nicht mehr eingehen.

Ja und so bin ich auf der Gemeinde gelandet und jetzt über (wenn man alles zusammenrechnet) 47 Jahren im Gemeindedienst tätig.

Eigentlich war das nie mein Berufswunsch, ich wollte immer einen technischen Beruf ergreifen. Jedoch mein Berufslebensweg ist ein anderer geworden, den ich eigentlich bis heute nicht bereut habe.

Ich habe jedoch meinen Beruf mehr als Berufung gelebt. Wie schon in der Weihnachtsfeier berichtet wurde, war ich immer schon ein Sparmeister und das von meiner Kindheit an. Aufbauend waren da natürlich die Rankingergebnisse der letzten Jahre. Es ist schon schön und freut einen sehr, wenn man von einer total finanziell kaputten Gemeinde jedes Jahr im Ranking steigt und letztes Jahr sogar Platz 4 von 2.093 Gemeinden belegen konnten.

Das war auch ein großer Ansporn für mich, ansonsten hätte ich meine mindestens 50 Wochenarbeitsstunden und mehr nicht geschafft.

In meinen 47 Dienstjahren hatte ich 178 Gemeinderatssitzung, 240 Vorstandssitzungen und 180 Prüfungsausschusssitzungen und früher auch viele Ausschusssitzungen. Ja da kommen Stunden zusammen – hochgerechnet ein Arbeitsjahr nur an Sitzungen.

Ich bin jeden Tag eigentlich gerne in die Arbeit gegangen, obwohl ich nicht wusste, mit welchen Herausforderungen und Problemen ich heute wieder konfrontiert werden würde. Ich glaube, ich habe meine Tätigkeit als Amtsleiter und Kassenverwalter zufriedenstellend zum Wohl der Gemeinde ausgeführt.

Persönlich freut mich sehr, dass ich mit allen Fraktionen immer eine gute Gesprächsbasis gefunden habe, damit wir gut zusammenarbeiten konnten. Das basiert jedoch auf Vertrauen und Loyalität. Euch allen einen herzlichen Dank dafür.

Danke auch dir Hannes, für die 20jährige loyale und schöne Zusammenarbeit. Es hat mich auch sehr gefreut, dass wir beide gegenseitig viel voneinander lernen konnten und unsere Gedanken ohne vieler Worte auch immer fast auf den gleichen Linien waren – und das auch immer zum Wohl unserer Gemeinde.

Ich wünsche euch als Verantwortliche unserer Gemeinde viel Erfolg und Gemeinsamkeit für die Umsetzung von Projekten in den nächsten Jahren und das vor allem mit Maß und Ziel, damit nicht wieder so eine finanzielle Situation eintritt, die ich zu Beginn meiner Gemeindetätigkeit und einige Jahre danach hatte.

Es fällt mir schon schwer Abschied zu nehmen. Aber mir wurde erklärt; man sollte ein Meterband hernehmen – davon schneide dein Lebensalter ab – bleiben bei mir 37 übrig – jedoch 100 Jahre – ja, das liegt nicht in meiner Hand - 90 wäre ein schönes Ziel – daher bleiben 27 übrig. Davon bin ich hoffentlich 10 Jahr noch so fit wie jetzt, damit ich die Pension mit meiner Ehefrau und meiner Familie genießen kann. Durch die vielen Arbeitsstunden und Sitzungen mussten meine Ehefrau und meine Kinder sehr viel auf mich verzichten. Das werde ich jetzt hoffentlich wieder bei ihnen gutmachen können.

Ich sage nochmals Danke und möchte noch einen Gedanken mitgeben:

**„Das Alte liegt in der Vergangenheit, was ich noch erleben darf, nehme ich dankbar an.“**

Danke an alle und jetzt genießen wir das Essen.